

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 21 (1980)
Heft: 17

Artikel: Nikaraguas Herz schlägt links, der Kopf denkt rechts
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nikaraguas Herz schlägt links, der Kopf denkt rechts

In dem Jahr seit dem Sturz des Diktators von Nikaragua, Anastasio Somoza, haben sich die neuen Führer des Landes mit der schweren Doppelaufgabe zu befassen gehabt, die Wirtschaft wieder aufzubauen und die demokratischen Rechte einzuführen.

Die linksstehende Sandinistische Nationale Befreiungsfront (FSLN) führte den bewaffneten Aufstand gegen Somoza. Derweil sie über eine dominierende Stellung verfügt, bleibt sie doch auch auf die Unterstützung der gemässigten und der konservativen Opposition gegen Somoza angewiesen. So stellt die Regierung der Nationalen Einigung eine breite Koalition dar, bestehend aus linksextremen Elementen, wie etwa dem prokubanischen und marxistischen Innenminister Tomas Borge, und auch aus Geschäftsleuten aus der Privatwirtschaft. Alerdings hat der Rücktritt von zwei führenden bürgerlichen Regierungsmitgliedern, Violetta Chamorro und Alfonso Robelo, die Koalition im April doch erschüttert, auch wenn Leute ihrer Couleur sie ersetzt haben.

Die Zusammensetzung der Regierung wird von der FSLN bestimmt. Unter den jetzigen Bedingungen kann dem Lande keine doktrinär-marxistische Politik aufgezwungen werden, wenn die Regierung die dringend benötigte Wirtschaftshilfe erhalten will. So hat sich die FSLN auf eine Wirtschaftsordnung festgelegt, in der staatliche, private und gemischtwirtschaftliche Sektoren und Unternehmen vorgesehen sind.

Trotz des Bekenntnisses zu einem «revolutionären Sofortprogramm», wie es besonders von den drei Guerillaführern Jaime Wheelock, Bayardo Arce und Luis Carrion gefordert wird, scheint wenigstens vorläufig noch ein pragmatischer Spielraum gesichert zu sein. Die Regierung hat Somozas Wirtschaftsimperium verstaatlicht, auch die Banken, die Fischerei, den Bergbau und den Aussenhandel. Dennoch bleiben etwa drei Fünftel der Wirtschaft in privaten Händen, und hier liegen die Kenntnisse und Erfahrungen zum Wiederaufbau.

Die Ausgangslage ist keineswegs rosig. Die Schäden des Bürgerkrieges werden von UN-Experten auf knapp 80 Mio. Dollar geschätzt. Beim Fall Somozas verfügte das Land über Devisenreserven im Betrag von 3,5 Mio. Dollar, während die gesamte Auslandsschuld sich auf 1500 Mio. Dollar bezifferte.

Die Bevölkerung zählt 2,5 Mio. Einwohner; 1979 betrug das Bruttosozialprodukt 953,5 Mio. Dollar, 37 Prozent weniger als 1978. Unter dem Bürgerkrieg hatten vor allem Landwirtschaft und Produktion gelitten, was im Exporterlös sichtbar wird. Die beiden wichtigsten Exportgüter Baumwolle und Kaffee brachten 1978 140,9 Mio. bzw. 199,6 Mio. Dollar ein; das Ziel für 1980 ist auf 33,7 Mio. bzw. 162 Mio. Dollar

NKNKS

Wie alle kriegsgenehmen Volksbefreiungsbewegungen hatte auch die sandinistische Befreiungsfront von Nikaragua in der linken Szene der Schweiz ihre Sympathisanten. Leute aus dem CFD (Christlicher Friedensdienst), von POCH und RML, aus den 3.-Welt-Läden und ähnlichen Gruppierungen liessen sich gelegentlich hinter Postfächern hervor als Nikaragua-Solidaritäts-Komitees vernehmen. Die Kooperative Longo Mai entsandte Ende 1978 sogar eine fünfköpfige Delegation in das revolutionsgeschüttelte Land, ein Aufwand, der mit beigetragen hat zur öffentlichen Kritik an dieser Organisation. Nach der sandinistischen Machtergreifung haben sich angeblich 15 solcher Komitees Ende 1979 zur «Nationalen Koordination der Nikaragua-Komitees der Schweiz (NKNKS)» zusammengeschlossen. Diese beteiligte sich mit Fr. 40 000.- an einem Projekt «Esteli», einer Frauen-Kooperative (was immer das sein soll), und sie propagierte eine grossangelegte Alphabetisierungskampagne, für die sie sich ein Sammelziel von Fr. 100 000.- gesetzt hat.

reduziert worden. Die Inflation betrug in diesen zwölf Monaten 60 Prozent, und 30 Prozent der 789 000 Arbeitsfähigen sind arbeitslos.

Auslandhilfe ist somit für Nikaragua existenznotwendig. Die Interamerikanische Entwicklungsbank (IADB), der auch westeuropäische Länder und Japan angehören, hat 73,5 Mio. Dollar für den Wiederaufbau und 140,9 Mio. Dollar für Neuinvestitionen zugesagt. Die Bank für amerikanische Wirtschaftsintegration hat 45,4 Mio. Dollar ebenfalls für Neuinvestitionen gesprochen. Die westdeutsche Kreditanstalt stellt 18 Mio. Dollar und die Regierung der USA 75 Mio. Dollar zur Verfügung. Finnland trug mit 180 000 Dollar zur medizinischen Versorgung des Landes bei.

Was viele Angehörige der FSLN erstaunt, ist das fast totale Fehlen von Wirtschaftshilfe aus Kuba, der Sowjetunion und dem übrigen Osteuropa, trotz der immer wieder bekundeten Unterstützung für die Sandinisten. Von 1973 bis 1978 sind in Kuba grössere Kontingente von Sandinisten zum Guerillakrieg gegen Somoza ausgebildet und Anfang 1979 Waffen in grosser Zahl von Kuba zur Verfügung gestellt worden. Aber Havannas Wirtschaftshilfe hat jene FSLN-Führer besonders enttäuscht, die sich Kuba zum Vorbild genommen hatten.

Immerhin hat Kuba 1200 Lehrer nach Nikaragua geschickt, die wohl auch zu ideologischen Propagandisten ausgebildet worden sind, ferner 200 Sanitäter und 600 Berater für Armee, Polizei, Fischerei und die PTT. Nach verschiedenen Informationen sind die wichtigsten Verwaltungszweige und der Sicherheitsdienst von Kubanern infiltriert, und diese beaufsichtigen auch die Alphabetisierungskampagne. Castros Einfluss macht sich zudem in den Komitees für sandinistische Verteidigung bemerkbar. Schliesslich gibt es weitere Anzeichen, dass Kuba Nikaragua als neue Basis betrachtet, von wo aus kubanischer Einfluss in benachbarten Ländern angehoben werden soll, namentlich in El Salvador und in Guatemala.

Der kubanische Botschafter in Nikaraguas Hauptstadt Managua, Julian Lopez Diaz, gilt als Mitglied des kubanischen Geheimdienstes (DGI). Bevor er im August 1979 akkreditiert wurde, war er in der zentralamerikanischen Sektion der kubanischen kommunistischen Parteiorganisation tätig gewesen. Er war früher schon im Ausland, so als dritter Botschaftssekretär in Mexiko, von wo er 1966 zusammen mit einigen osteuropäischen Diplomaten wegen Waffenschmuggels ausgewiesen worden war. General Vicino Alegret, kubanischer Berater in Vietnam und Afrika, besuchte kürzlich Nikaragua zu Besprechungen mit Sandinisten über Fragen der Ausbildung von Guerillas zum Einsatz in anderen zentralamerikanischen Ländern.

Anlagehefte 4½%
Kassa-Obligationen 5½%

Anlageplus

(Die City Bank gehört zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt)

CITY BANK

Mehr Zins - Mehr Sicherheit.
Die Formel für den klugen Anleger.

Coupon

Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen über Anlageplus.

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an City Bank, Talstrasse 58, 8021 Zürich, Telefon 01 211 7611